

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mt., ins Hans ge-
bracht vom Boten 1,10 Mt., von der
Post 1,24 Mt.
Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite J. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Joel & Noeller, Kemberg.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtsseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitsbilder“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 39.

Kemberg, Donnerstag den 3. April.

1902.

Sollen wir baden?

Es steht außer jedem Zweifel, daß die Wohlthat des Bades auf die Gesundheit des Individuums sowohl als des ganzen Volkes im allgemeinen noch so wenig anerkannt und geschätzt wird. Die Angabe für ein Bad halten viele, wie die für die Zeitung, überflüssig und suchen sie zu vermeiden, befehen aber nicht, daß sie das Geld, was sie hier sparen, oft doppelt und dreifach zu Doktor und Apotheker tragen müssen für Stoffen, die bei rationeller Körperpflege, wenn auch in erster Linie das Baden gefehrt, hätten vermieden werden können. Der unentwickelte Mann verachtet den ganzen Winter hindurch auf die Wohlthat des Bades und erschießt sich, falls der Weg zur Badeanstalt ein weiter ist, im Sommer nur zu einem solchen, wenn er es vor Hitze fast nicht aussticht. Somit gemindert das Bad, welches Art les auch sei, mehr den Charakter einer aufstrebenden, ersichenden Manipulation als den eines Heilmittels, welches doch erster Zweck desselben sein soll.

Wir müssen wieder zum Verständnis zurückkehren, welches das Alterum für die Heilmittelskultur zeigte; wir müssen allem Billige Badegelegenheit verschaffen. Im alten Rom zählte in den luxuriösesten Bädern das arme Volk gar nichts, der vermögende Mann einen Preis, der nach unserem Geld eine Ausgabe von 6 bis 7 Pfg. gleichkommt. Die Benutzung war demzufolge eine außerordentliche. Während dergleichen noch für die altbedeutenden Feinheiten die finanziellen Bäder willkommene Einnahmequellen waren, gelten seitens der Badeunternehmungen im allgemeinen als ein wenig gewinnbringendes Geschäft, und die städtischen Behörden gehen allerorten mit sehr großem Vorbedacht an die Errichtung öffentlicher Bäder.

Und doch ist für öffentliche Reinlichkeit, wie sie am besten durch regelmäßige Bäder erreicht wird, eine wesentliche Verbindung der Volksgesundheit. Die Rebenart: „Fleisch hat man das alles nicht gefast, und es ist auch gegangen, man ist auch alt geworden“, ist bis zu einem gewissen Grade — aber auch nur bis zu einem gewissen Grade! — zwar richtig, beweist aber nicht. Das Leben ist eben ein anderes als früher. Nahrung, Getränke, Vergnügungen, haben gewaltige Veränderungen erlitten. Und die Umwälzung all dieser Verhältnisse ist noch gar nicht abgeschlossen, sondern wird immerfort sich weiter vollziehen. Vor 20 Jahren zeigte sich bei den Weibern Ausbuchtungen die betrieblende Erscheinung, daß die Industriegegenden unter den schädlichen Einflüssen der Industrie auf die Gesundheit der Arbeiter in der Proportionalität der Militärfähigkeit immer mehr zurückging. Heute ist das umgekehrt, und es wird die letzte erfreuliche Erscheinung neben dem Einfluß der Arbeitergesundheitsbewegungen mit Recht auch der fortschreitenden Beschäftigten Erkenntnis des ungeheuren Nutzens zugeschrieben, den eine rationeller Gesundheitspflege mit sich bringt, zu welchen eben an erster Stelle Bäder gehören.

Auch für unser Kemberg war eine öffentliche Badegelegenheit eigentlich eine dringende Notwendigkeit schon längst, und man kann es daher bei dieser Dampfmoellerei nur Dank verdienen, daß sie ihrerseits die Initiative zur Errichtung einer freilich vorläufig noch bescheidenen Badeanstalt ergreift. Wenn die Errichtung von Stadt- und Landbevölkerung die beifällige Aufnahme findet, die sie verdient, so wird es mit der Zeit nicht nur möglich sein, mit den Preisen für die Bäder etwas herunterzusetzen, sondern es wird auch eine Erweiterung des Unternehmens durch Hinzufügung eines DampfbaDES und vor allem von Bädern näher getreten werden können.

Namentlich die letztere Art Bäder sind von besonderer Wichtigkeit für alle diejenigen, welche viel schweigen oder deren Körper erhebliche Einwirkung auf den Körper mit sich bringt. Durch ein Bädern kann man sich gründlich schnell und billig reinigen, letzteres deshalb, weil ihre Errichtung einmal erheblich billiger

ist und dann namentlich, weil der Wasser-
verbrauch geringerer, der Betrieb durch Erpa-
rung von Heizungskosten also ebenfalls erheblich
verbilligt.

Die regelmäßige Benutzung von warmen
Bädern in Verbindung mit darauffol-
gender gründlicher kalter Douche (ohne
solche vorzuziehen warme Bäder) sind von
erheblichem Wert namentlich auch für die noch
in der Reifeperiode stehende weibliche Jugend.
Die in dieser Zeit im weiblichen Körper vor-
sich gehenden Veränderungen werden leichter
überwunden und das junge Mädchen durch
stetiges Baden unverwundbar, der Stoffwechsel
und im Zusammenhang damit die Blutbildung
eine energiereichere. Die betrieblende Erscheinung,
daß eine junge Mutter schon nach den ersten
Wochenarbeiten sich zusammenbricht, wird seltener
werden, wenn in der Jugend durch öfteres
Baden der Körper gestärkt wird.

Kokales und Provinzielles.

Kemberg, den 2. April.

Frühjahrs-Kontrollverksammlungen.
Für den Kontrollplatz Kemberg, (Schützen-
haus) auf welchen die Kontrollpflichtigen der
Orte: Aleris, Bergwitz, Vietzsch, Dorna, Gadiß,
Glogitz, Grief, Gommio, Kemberg, Kitzschena,
Lammsdorf, Lubitz, Merschwitz, Pannitzsch,
Naditz, Neuben, Nöblich, Notta, Schnellin,
Selbitz, Uthleben, Wachsborn zu erscheinen haben,
selbst die Kontrollverammlung Freitag den
11. April, nachmittags 3 Uhr, für die Nejerer
und Landwehr I, für Gelagere Somband den
12. April, vormittags 8 Uhr, statt. —
Für den Kontrollplatz Bergwitz, (Kriegs-
haus) auf welchen die Kontrollpflichtigen der
Orte: Aleris, Bergwitz, Vietzsch, Dorna, Gadiß,
Glogitz, Grief, Gommio, Kemberg, Kitzschena,
Lammsdorf, Lubitz, Merschwitz, Pannitzsch,
Naditz, Neuben, Nöblich, Notta, Schnellin,
Selbitz, Uthleben, Wachsborn zu erscheinen haben,
selbst die Kontrollverammlung Freitag den
11. April, nachmittags 3 Uhr, für die Nejerer
und Landwehr I, für Gelagere Somband den
12. April, vormittags 8 Uhr, statt.

Für den Kontrollplatz Schmiedeberg (Orte:
Dahlenberg, Großgörsch, Großforqu, Kleinforqu,
Pehnis, Neuro, Nofschwitz, Ostertitz, Egeln,
Gehlschwitz, Kleinberg, Schmiedeberg, Sgofitz,
Spilau, Sachwitz), wird die Kontrollverammlung
Montag den 14. April, vormittags 8 Uhr,
im dortigen Schützenhaus abgehalten. Zur
Verordnung der Kontrollverammlung sind
verpflichtet: 1. die Mannschaften der Nejerer
als Waffengehörigen einschließlich der Dis-
positions-Umlager; 2. die Mannschaften der
Land- und Seewehr I. Aufgebots mit Aus-
nahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April
bis 30. Sept. 1890 eingetreten sind und befuß-
überführung zur Herbst-Kontrollverammlung
zu erscheinen haben; 3. die dauernd Halb-
unvaliden, welche der Nejerer und Landwehr
I. Aufgebots angehören; 4. die auf Zeit an-
erkannten Halbunvaliden; 5. die zur Disposition
der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften;
6. die Ersatzprelevierten. Gehehe um Betreuung
sind rechtzeitig unter Verfertigung amtlich be-
glaubigter Zeugnisse an das Haupt-Webe-Amt
in Bitterfeld einzureichen.

Theater. Ein brechend volles Haus
erfreute am ersten Feiertage die hier weilende
Theater-Gesellschaft, und eine gleiche Freude
wurde den Zuschauerinnen mit dem Stück „Ala,
die schöne Seltzgerin“, bereitet. Es wurde
stark gespielt und wir wollen daher auch nicht
kritisieren; gewisse aus dem zu dieser Zeit all-
jährlich stattfindenden Engagementwechsel sich
ergebende Mängel werden ja nun behoben.
Noch rezender war das Stück am zweiten
Feiertag, „Berliner Leben“, in welchem Stücke
namentlich Herr Direktor Hirschmann-Leonhardt
durch seine sprecherfähiger Komik als
„Waler“ sehr wirkte. Auch Frau v. Barock
zeigte sich als Vorkämpferin von einer Seite, die
wir an ihr, der Salontante, noch nicht kennen.
Frau Direktor Hirschmann-Leonhardt hatte in
früheren Stücken die Hauptrolle inne und ent-
scheidend durchgehends. Was ihr an Schmelz
der Augen fehlte, wußte sie durch teilweise
hinterdrehtes Spiel reichlich zu ersetzen. Und
was sie als komische Akte zu leisten vermag,
das bewies sie als die Person von der eifernen

Konstitution,“ (welch letztere leider in der Wirk-
lichkeit keineswegs eine eiserne ist) als Haus-
halterin bei Willberg's. Sie ist zweifellos eine
in allen Rollen fähigere Darstellerin, und
man darf wohl mit Interesse den weiteren
Vorfstellungen entgegensehen, in denen die
Theatergesellschaft mit neu engagierten Personal
einer ihrer besten Stücke vor das Publikum
bringen wird. Vor allem machen wir auf
„Nachmann als Erzieher“ aufmerksam, ein Stück
aus dem Lehrleben. Ein oder mehrere
klassische Stücke werden wohl nachfolgen. Am
nächsten Freitag wird zunächst „Anna-Elise“
oder „Des Alten Desauer Jugendliebe“ gegeben,
in dem treue Fühlensliebe über Antiquie und
Engstigkeit triumphiert.

Das hiesige Amtsgericht publiziert im
„Mittelb. Ztbl.“ das Urtheil der eingetra-
genen Firma Paul Hinnberg, Kemberg.
Vorfall geboten. Die Zeit, in welcher
das Auskreiten Gemüths Dingers im land-
wirtschaftlichen Betriebe stattfindet, ist jetzt da.
Allen hierbei Beteiligten sei dabei vorzusetzen
werden. Nicht selten bot eine geringe, wenig
beachtete Verletzung an der Hand, die mit
feinsten Chemikalien in Verbindung kam, Blut-
vergiftung und ernste Folgen nach sich ge-
hen; aber auch die Augen sind bei Unvorsicht
gefährdet und erleben ernste Entzündungen.
Das Tragen von Schutzbrillen, wie dies schon
vielfach auf größeren Gutsverwaltungen ange-
ordnet ist, kann daher nur empfohlen werden.

Ein geachteter Artikel sind die bisher
gebräuchlichen deutschen Postwertzeichen im
Werthe von 25 Pfg. und höher. Brief-
markenanhänger zahlen dafür ganz ansehnliche
Preise und verschicken die Marken nach dem
Ausland, wo solche z. Bt. sehr begehrt sind.
In größeren Geschäften, namentlich in Banke-
geschäften, werden jedenfalls noch große Mengen
solcher Marken vorhanden sein. Je höher die
abgeblennten Briefmarken im Werthe, je besser
werden sie von den Händlern bezahlt.

Preislich. Unsere Stadt bekommt nun doch
die Gasanstalt. Nach dem neulichen ablehnen
der Beschlüsse der Stadtverordneten fand eine
Verwaltungssammlung statt, in der es einstimmig
ging, die Stadtverordneten über die voranschreitende
finanzielle Tragweite des Projekts zu beruhigen
und ihre bei dem Stande des Kommunalver-
mögens nicht gerade überflüssigen Besenden
sowohl zu beschuldigen, daß sie vorige Woche
die abnormale Vorlage des Magistrats geneh-
migten.

Jahna. Bei dem Dorfe Leega war vorige
Woche der beim Gutsherrn Kagert beliebteste
Knecht Ernst Donath aus Pröblich mit anderen
Knechten auf die Kaminchenjagd gegangen. Aus
Unvorsichtigkeit oder sonst einem unglücklichen
Zufall erhielt Donath einen Schuß. Schwer
verletzt wurde er auf einem Handwagen nach
dem Dorfe gebracht, wo er am Abend starb.

Hersberg. Im nahen Wiederau sprachen
zwei „arme Reisende“ in der Pflanzung um eine
Gabe vor. Sie bekamen Bekatortoffeln, Wein-
trocken und Gulasch vorgelegt, was sie im Korridor
verzehrten durften. Nach kurzer Zeit murmelten
sie ihren Dank und entfernten sich. Wer be-
schreibt aber das Aussehen der Frau, als sie
kurze Zeit darauf die Kartoffeln um den
in Gausflur befindlichen Spiegel gesteckt und
den Gesichtsfuß in den Taschen eines Rockes
ihres Mannes findet!

Leopoldsdahl. Ein reputierlicher Vorwand.
Ein älterer, reisender Handwerksbursche, der
einigemmaßen anständig gekleidet ging, machte
nächst durch Festen die Straßen unflüchtig.
Dabei nahm er die kirchliche Stimmung der
Bewohner in Anspruch. Auch er möchte die
Gottesdienste Feiertage besuchen, um dem
Gottesdienste einen Besuch abzustatten zu können,
jedoch müßte er erst milde Gaben ein sammeln,
um seine Zielreise bezahlen zu können.

Leipzig. Ein Passagier, der von hier in
der IV. Klasse nach Weippen fuhr, wollte
sich zur Bewunderung seiner mitreisenden
Bekanntan auf der Haltestelle Weippen aus und
ließ dort eine neue Fahrkarte. Der Schla-
berger hatte die ganze Strecke Weippen-
Weippen, die 40 Pfg. kostete, in zwei Teil-

strecken zerlegt, von denen die erste 15 Pfg.,
die andere 20 Pfg. kostete und damit 5 Pfg.
gepart. Auch ein Bahnkuriosum.

Einbahn. Die hiesige Schule mußte bis
auf Weiteres geschlossen werden, da im hiesigen
Dre Diphtheritis herrschte.
Thale. Am Bahnhofsgebäude zum Güter-
bahnhof wurde der Dachdeckermeister Welche
von hier von Gütern abgefahren und überfahren.
Schwerer verletzt wurde er in seine Wohnung ge-
schafft, wo er einige Stunden darauf verstarb.
Die Schranken am Leberweg sind vorchrist-
lich geschlossen worden, doch pflegt das
Publikum sie vielfach zu umgehen.

Furt. Eine feine Weite hat der Blumen-
händler Friedrich Hut gemacht, aus seiner
Konkursmasse sind ganze 0,36 Proz. ausge-
schüttelt worden, die Gläubiger erhalten also
für je 100 Mt. — 36 Pfennige.

Stahfurt. Das drei Jahre alte Kind des
Monteurs Feigenträger verbrannte sich in der
Stube mit Kreftin, wobei sich die Schürze der
Besitzerin unversehens um den Deckel des
auf dem Tisch stehenden Kaffeemaschine schlang.
Diese stürzte herab und ihr fochend heißer
Inhalt ergoß sich über das Kind, das dadurch
schwere Verletzungen erlitt. Es wurde sofort
nach dem Krankenhaus gebracht.

Rohrug. Das Volkswohl im hiesigen
städtischen Schlichtungsamt, wo der Wegemeister
hienlich unter der Gemüthsdrückung ein Stück
Eisen verborgen hielt und dadurch die Vieh-
käufer benachteiligte, macht Schule. Vor einigen
Tagen kaufte ein hiesiger Fleischmeister bei
einer Witwe im benachbarten Dorfe Nofsch
ein Kalb und ließ sich mit diesem zusammen
wiegen, „um ein sicheres Gewicht zu erhalten.“
Nach dem sollte sein Gewicht abgezogen werden.
Davor ließ er jedoch geschah, stieg er heimlich
ca. 4 Pfund Eisen in die Waage, wurde jedoch
dabei abgefakt. Mit seinem „Schere“ wird
sich nun der Staatsanwalt beschäftigen; ersterer
ist noch um so unverfälschter, als der Schlichter
eine arme Witwe benachteiligen wollte, die sich,
da ihr Mann im vorigen Jahre ertrunken ist,
fümmellich mit ihren beiden Kindern durch-
bringen muß.

Goschütz. Dieser Tage wurde der Berg-
invalide Karl Hamann, der erst einige Wochen
hier alffig ist, mit durchschütteltem Halse
auf seinem Hofe tot aufgefunden. Die Ursache
des Selbstmordes ist ein Eitrittsverbrechen,
das er an einem 14-jährigen Mädchen verübt
haben soll und weshalb er verhaftet werden
sollte.

Salle. Als Nachfolger des verstorbenen Ober-
direktors Westphal übernahm Herr Ober-
direktor Hoffeld aus Darmstadt die Leitung
des Oberpostdirektionsbezirks Halle.

Brandhausen. Zwei junge Vergeltete aus
Krausfeld, Kemig und Ammeroth, die sich
vor mehreren Wochen auf dem Damberg, Bayern
einschiffen um nach Sumatra zu gehen und
in den dortigen Goldminen ihren Beruf auszu-
üben, sind, nach einer bei den Ältern des
Ammeroth eingegangenen Nachricht, am Freitag
auf der Höhe von Ketzberg (Sumatra) er-
trunken. — Der bei einer hiesigen Brauerei-
firma in Diensten stehende Kaufmann Dittmann
hatte sich große Unterschlagungen zu schulden
kommen lassen. Er aertuchte sich deshalb zu
töbten, indem er sich eine Kugel in den Kopf
schob, da diese aber nicht töblich wirkte, legte
er sein Leben durch Erhängen ein Ziel.

Wauten. In einem Orte bei Wauten fand
eine Weidung statt, und ein Konfirmand,
der beim Grabmalen half, wollte durch die
Lärmlose Ausschau halten, ob der Zeichnung
an Ort und Stelle angelangt sei; zu diesem
Zwecke trog er unter der im Schoungne be-
findlichen großen Glode herum, ägerte aber
einen Augenblick zu lange und geriet so un-
glücklicher Weise zwischen Gloden und
Klöppel. Dem Befragten wurde der
Schädel mit einem Schlag zerschmettert.

Kirchliche Nachrichten von Kotta.
Von nächsten Sonntag an beginnt der
Hauptgottesdienst wieder vormittag um 9 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am ersten Ofterfesttage mochte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Berlin bei. Am Nachmittag begab sich das hohe Paar mit den jüngeren Prinzen und der Prinzessin nach Schloß Bellevue, wo ein Ofterfesttag stattfand.

* Die Zusammenkunft des deutschen Reichstags am 2. Ofterfesttage in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin in der Garnisonkirche zu Berlin, am 2. Ofterfesttage, war nach dem mitternächtlichen Festgessen in hohem Grade betriebslos. Der römische Reichspräsident des Londoner Daily Telegraph will wissen, daß Graf Bismarck dem italienischen Minister versprochen habe, die kommerziellen Zugeständnisse, die Italien beantrage, gebilligt zu werden. Wie der römische Reichspräsident des Londoner Daily Telegraph wissen will, erwarteten Bismarck und Bismarck einige Punkte zur Vermeidung des Dreihundertvertrages, der zufolge eine Manufaktur, die angeht, ist, in Frankreich Anstoß zu geben, befristet und eine neue Manufaktur hinzugefügt werde, tragt deren Oesterreich, Italien und Deutschland überkommen, eine gemeinsame Politik in nichteuropäischen Dingen, namentlich in Bezug auf China einzuführen.

* Fürst Mäntzer zu Verneburg, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, ist am Karfreitag, 22. Jahre alt, in Hannover gestorben. Seit 1856 in diplomatischen Diensten Samovers stehend, verlor er im August 1866 durch Verhandlungen in Berlin dergleichen, den samoverischen Thron für den jetzigen Herzog von Cumberland zu. Den neuen Reichskämmerer hat er nicht angenommen, wurde er 1873 deutscher Botschafter in London, und 1885 Botschafter in Paris. Dort vertrat er 16 Jahre und verhandelt es, bessere Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen. Seit einem Jahre lebte er im Ruhestand.

* Der Zentrumsführer Reichstagstag, Dr. Lieber ist am 2. Ofterfesttage in Gumburg gestorben. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

* Der gegenwärtige Stand der Reichstagsdiskussion ist folgender: Der vom Reichstag angenommene Antrag auf Gewährung von Aufwehensgeldern ist vom Bundesrat noch nicht erledigt. Für die Gewährung einer Aufwehenssumme von 2400 Millionen hat sich der Bundesrat bereits grundsätzlich erklärt. Auch soll über die Verteilung dieser Aufwehenssumme zwischen dem Reichstag und dem Reichspräsidenten bereits ein Einverständnis erzielt sein, das der Reichstag allerdings noch zu bekräftigen hätte. Da der Reichstag aber auf allgemeine Aufwehensgesetze dringt, so wird der Bundesrat bei dieser Frage keine Stellung in Bezug nehmen.

* Der Reichsbalibidenfonds hatte nach einer dem Reichstage schon angelegenen Mitteilung am Schluss des Monats Februar einen Bestand von 348 673 650 Mk. Nennwert von Schuldverschreibungen, wozu 2 248 225 Mk. Schuldverschreibungen in Gulden, höchstens 2 248 225 Mk. Schuldverschreibungen in Reichsmark, 2 248 225 Mk. Schuldverschreibungen in Reichsmark waren neben den erwähnten Guldenposten 288 728 900 Mk. Schuldverschreibungen des Reichs und deutscher Bundesstaaten, 14 172 100 Mk. Schuldverschreibungen mit Staatsgarantie, 6 248 450 Mk. Rentenbriefe, 35 244 000 Mk. Schuldverschreibungen von kommunalen Kreditanstalten.

* Eine große Zahl von Arbeiterorganisationen sind von ihren früheren Beschlüssen zur Feier des 1. Mai zurückgetreten. Sie haben neuerdings beschloffen, den Mitgliedern die vollständige Arbeitsruhe nur dann zur Pflicht zu machen, wenn einzelne Mitglieder für sie damit verbunden sind. In allen Betrieben, wo die Arbeiter die Arbeiter nicht gehalten und den Tag nicht freigegeben, ist weitestgehend verboten.

* Reichspräsident Bismarck hat mit Genehmigung der Reichsregierung während des

liberalistischen Krieges in Deutsch-Südwestafrika eingemachten Buren, die die deutsche Reichsangehörigkeit erworben haben, werden in diesem Jahre zum ersten Male in die Schutztruppe eingezogen, werden, um ihrer Militärpflicht zu genügen. Es dürfte sich hierbei nach amtlicher Schätzung um etwa 120 bis 150 junge Leute handeln.

* In Kamerun sind zwei deutsche Parlamentarier von Eingeborenen schwer verurteilt worden.

* Mit der Verlängerung der französischen Legislaturperiode am 1. März 1891 ist es nicht gekommen. Die Deputiertenversammlung nahm die Vorlage betr. Abänderung einiger Wahlgesetze in der von Senat beschlossenen Fassung, die das sechsjährige Deputiertenmandat wieder befristet



Fürst Mäntzer.

hatte, an. — Der betreffende Beschluß war in der Folge gefaßt worden und der Kammer wohl selbst wieder bekannt.

* Eine Encyclopädie des Papstes, die gleichfalls sein Testament bildet, ist am 29. v. erschienen. Der Papst dankt darin zunächst Gott, daß er ihn so langes Leben geschenkt, wiederholt lobend nochmals seine Lehren für die Wohlthätigkeit und spricht sein Bedauern aus über die Angriffe gegen die Kirche und die neuen „Lehren“, unter Erwähnung der Ehescheidung. Endlich gibt er ein Bild der jetzigen Weltanschauung, die dem Zustand der Gesellschaft entgegensteht und fordert fernerhin auf zur Wiederehrung der Kirche und dem römischen Bistum, wozu allein die Welt sich und Frieden erhoffen könne.

* Königin Wilhelmina von Holland soll sich nach dem Saager-Daglab in gelegenen Umständen befinden; die Entbindung soll im September zu erwarten sein. Eine amtliche Mitteilung der Niederlande liegt bisher zu dieser Meldung nicht vor.

* Die Kamerun vorgelagerte fruchtbarste Insel Fernando Po ist nach der „Tagl. Ntzg.“ von den Spaniern an den Congostaat am 9. September verpachtet worden, trotzdem die spanische Regierung seiner Zeit mit den Bemühungen des Botschafters von Hannover Deutschland das Vorrecht zugesichert hatte. Man kennt das „Verpachtungsrecht“ am 9. September. Ist die Nachricht wahr, so wird sich das Deutsche Reich so wenig dem Congostaat wie von Spanien ein für ein mal lassen.

* Der türkische Thronfolger Prinz Mehmed Effendi, der zweite Bruder des Sultans, ist angeblich Freitag mittag verstorben. Er war schon seit einigen Wochen schwer erkrankt.

* An der türkisch-bulgarischen Grenze hat es schon wieder einmal erste

Handel gegeben. Bei dem Grenzort Sarajewo fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten statt. Der bulgarische Posten wurde getötet, der türkische Posten wurde verwundet.

* Ueber die Friedensverhandlungen in Südarika haben auch die Freireise kein anderes Licht verbreitet. In der Freireise nimmt es von überhand genommen, mehr aber minder geschickter Art. Der Londoner Korrespondent der „Tagl. Ntzg.“ will von „bestimmter Seite“ erfahren haben, die britische Regierung sei sehr hoffnungsvoll betreffs der Friedensverhandlungen, wobei natürlich die Unabhängigkeitsfrage Transvaals ausgeschlossen sei. Durchgehende Verhandlungen sollen sein: Welterhandlung der Formen nach allgemeiner Entscheidung und Annahme einschließlich der Kapresellen. In beiden Punkten wird Großbritannien das größte Entgegenkommen zeigen, ausgiebige Finanzmittel anbieten und einen Vergleichsmodus anbieten zu finden suchen. Schwierigkeiten werden eventuell nur von der Unabhängigkeit des Burenfürsten sein befürchtet, sonst wird ein Erfolg aus den bevorstehenden Verhandlungen erwartet. Die „Tagl. Ntzg.“ weiß als sicher zu melden, daß Schaff-Bürger nur zu einigen Gebietsabtretungen bereit sei.

* Am Saal haben wieder mehrere für die Engländerung des Schatzkammer

* Der Schatz von Persien kommt nun laut offizieller Mitteilung doch wieder nach Europa. Er trifft am 22. Mai in Kairo und am 15. Mai in Wien ein, ohne sich dort aufzuhalten (und er hat dort doch einen so interessanten Aufenthalt). In Venedig nimmt er drei Tage Aufenthalt, in Rom vier. Von dort reist er über Mailand nach Berlin, wo er vom 22. Mai bis 2. Juni zu verweilen wird. Von dort aus reist er nach der Stadt zum sechsmonatigen Aufenthalt nach dem transjordanischen Conterregale in den Bergen. — Er schon vor zwei Jahren die Kur gebrandet hat und befindet sich nach London, Antwerpen und Paris. Auf der Rückreise wird er 20 Tage in Rußland weilen.

Die Manierung der Sozialdemokratie und der Großherzog von Hessen.

Der Großherzog von Hessen soll die diesjährige Unterhaltung auf dem parlamentarischen Abend in Darmstadt mit dem sozialdemokratischen Abg. Ulrich mit den Worten eingeleitet haben: „Man hat sich das vorige Mal haben und bräuen hier darüber aufgeregt, daß ich mich mit Ihnen unterhalten habe. Wir hat es ja nicht geschickelt, aber ich bin bei Ihnen gewesen.“ Der Abg. Ulrich erwiderte, daß man sich darüber gar nicht aufgeregt habe und daß die Unterhaltung ihm bei seinen Hoffnungen nicht das mindeste geschadet habe. Das ist durchaus richtig; die Sozialdemokratie hat auch darin eine Manierung durchgemacht. Im vorigen Jahre im Winter kurz nach der ersten Unterhaltung des Großherzogs von Hessen mit dem Abg. Ulrich vertrieben einige Gruppen in Berlin, die sich in die sozialdemokratischen Gewerkschaften zusammengeschlossen hatten, einen Sturm gegen die kapitalistische Hoffähigkeit der Partei zu entfachen. Die Versammlung war zwar massenhaft besucht, aber aus dem Sturm wurde nichts, das keine Säulen machte durch seinen Einbruch; die Hoffnungen waren höchst gering. In diesem Jahre hat man in gewissem Maße wieder die Abhaltung einer riesigen Einberufungsversammlung erwogen, aber angelehnt des vorjährigen Mißerfolges ist man davon abgesehen. Die Sozialdemokratie hat sich eben gemauert; vor 1. Januar mußten die sozialdemokratischen Stadtbürgermeister, welche die letzten Forderungen der letzte Jahre erweisen, sofort das Mandat niederlegen, sie hatten sich

gegen die geheiligten Prinzipien der Partei früher vergangen. Im vorigen Jahre befestigten sich im Reichstage an der Sitzung für den allerbaldigsten Fall ein Antrag von Bayern die Abgeordneten v. Bollmar und Stolte; in der ganzen sozialdemokratischen Welt blieb es still; daselbst gelang, als die Hoffnungen auf der Kaiserin Friedrich die Anerkennung nicht verlagern. Als die Beziehungen des alten Hofrats Demmler zu dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg allgemein bekannt wurden, der hatte Demmler seine Stelle als Reichspräsident ausgeübt. Heute nach 25 Jahren hat die Hoffnungen doch erreicht, daß der Großherzog von Hessen sich lebhaft mit dem Abgeordneten Ulrich unterhielt und der Abgeordnete kam mit Meßig, daß diese Unterhaltung ihm bei seinen Parteitreuen nichts geschadet habe. Was für ein Dalko erhob sich seiner Zeit, als bekannt wurde, daß der Stadtbürgermeister Ulrich dem Großherzog von Mecklenburg seine Stelle abgab, sich ein Gewerbe angeschafft habe und in einem besseren Bierrestaurant habe. In dem eleganten Bierrestaurant, in dem nur Gardeoffiziere und die vornehmsten Beamten verkehren, haben einige Sozialdemokraten sich niedergelassen, die sich dem Reichspräsidenten gegenüber die Rede über die Sozialdemokratie mit großer Würde und talentvollsten Führer, der Arbeiter Büchholz, bei dem Kaiserpaar zum Gefolge haben; in seinem einfachen schwarzen Rock ging er ins Schloß, nachdem er dem Hofmarschallamt mitgeteilt hatte, daß er, ein einfacher Arbeiter, seinen Beruf aufgeben würde, um sich dem Reichspräsidenten zu widmen, und der Reichspräsident dem Reichspräsidenten seine Stelle abgab, sich ein Gewerbe angeschafft habe und in einem besseren Bierrestaurant habe. In dem eleganten Bierrestaurant, in dem nur Gardeoffiziere und die vornehmsten Beamten verkehren, haben einige Sozialdemokraten sich niedergelassen, die sich dem Reichspräsidenten gegenüber die Rede über die Sozialdemokratie mit großer Würde und talentvollsten Führer, der Arbeiter Büchholz, bei dem Kaiserpaar zum Gefolge haben; in seinem einfachen schwarzen Rock ging er ins Schloß, nachdem er dem Hofmarschallamt mitgeteilt hatte, daß er, ein einfacher Arbeiter, seinen Beruf aufgeben würde, um sich dem Reichspräsidenten zu widmen, und der Reichspräsident dem Reichspräsidenten seine Stelle abgab, sich ein Gewerbe angeschafft habe und in einem besseren Bierrestaurant habe. In dem eleganten Bierrestaurant, in dem nur Gardeoffiziere und die vornehmsten Beamten verkehren, haben einige Sozialdemokraten sich niedergelassen, die sich dem Reichspräsidenten gegenüber die Rede über die Sozialdemokratie mit großer Würde und talentvollsten Führer, der Arbeiter Büchholz, bei dem Kaiserpaar zum Gefolge haben; in seinem einfachen schwarzen Rock ging er ins Schloß, nachdem er dem Hofmarschallamt mitgeteilt hatte, daß er, ein einfacher Arbeiter, seinen Beruf aufgeben würde, um sich dem Reichspräsidenten zu widmen, und der Reichspräsident dem Reichspräsidenten seine Stelle abgab, sich ein Gewerbe angeschafft habe und in einem besseren Bierrestaurant habe.

Der vorstehende Artikel der „Tagl. Ntzg.“ ist ja zweifellos ganz interessant, aber nicht einwandfrei. Was sich eine kleine politische Partei leisten kann, wie es die Sozialdemokratie im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schrankenlose Demmler auf einem gewissen Terrain zu dem Reichspräsidenten, was ihn nicht hinderte, sich vom Reichspräsidenten im Hinblick der 20 Jahre, was würde, was ein großer nicht leisten dürfen. Wenn sie nicht jeden Ansporn auf erfolgreiche That ausgeben will. Das Beispiel mit Demmler läßt sich leicht verwerten. Geht stand der etwas schranken

demokratischen Ueberzeugung nicht. Wegen dieser Beurteilung war er angefaßt und vom Stadtrath aus dem Tages Kreis verbannt. Wegen dieses Urtheils hatten er und der Gerichts- herr Berufung eingelegt. Am 24. März hat das Kreisgericht zu Bismarck zwei Urtheile ver- worfen. Bei der öffentlichen Begründung des Urtheils äußerte nach dem Borm. der Vor- sitzende: Der Befamte Gerich des Kreisministers, der die Befähigung sozialdemokratischer Ver- waltungen vertheilt, ist davon gerichtet, jegliches sozialdemokratische Denken und Handeln aus der Arme zu verbannen, ganz besonders aber jede derartige Aeußerung. Hiergegen habe der Angeklagte durch seine wahrheitsgemäße An- wort getreut und ist daher freigesprochen.

Ganze Affenstücke des Magistrats zu Marienburg wurden von Personen, die einem Begräbnis beiwohnten, auf dem katholischen Kirchhofe in einem verdeckten Winkel am Zaun des neuen Kirchhofs aufgefunden. Es liegt offen- bar eine freibändige Verleitung vor. Die Affen waren nur todt, sonst aber unversehrt.

Der mutmaßlich älteste deutsche Korps- student, der Rittergutsbesitzer Karl Jostfeld in Schieben bei Rumburg, hat dieser Tage im Alter von 92 Jahren das Heilische geendet. Der Verlebte betrieb sich als ehemaliger deutscher Korpsstudent trotz seines hohen Alters bis zuletzt an den höchsten Zusammenkünften auf der Altsoldaten- und übernahm ein oft und gern geübtes Amt.

Wegen unfittlicher Ausdrückungen zahlreicher Zöglinge der Ober-Realschule in Bismarck wurde gegenmäßig ein Schulrat aus Wälfen in Bismarck, 20 Schüler, die zu ihrem ihr Einjährig- zweijährigen - Examen ablegen wollten, wurden relegiert.

Dierzehn Tage lang ohne Nahrung ausgeblieben hat die 52 jährige Witwe des Gese- waltigen Friedrichswilhelms Altmann. Sie wurde von den Nachbarn bereits seit 14 Tagen ver- mißt, doch nahm man an, daß sie, wie häufig, zu Verwandten gerufen sei. Endlich ließ man die Thür ihrer Wohnung, Kraußstr. 16, öffnen, und fand sie am Boden leblos im Bette liegend. Der sofort herbeigerufene Arzt kon- statierte jedoch noch eine schwache Herzthätigkeit und ordnete die Ueberführung in das hiesige Krankenhaus an. Dort gelang es, der Schwerm- erkrankten letzte Nahrung einzuführen. Die weitere Untersuchung ergab, daß die Frau in- folge eines Schlaganfalls eine rechtsseitige Läh- mung erlitten hatte, so daß sie am Verlassen des Bettes gehindert war.

Durch Abkühlung beträchtlicher Stein- wasser auf der Bahnhofs-Station Badarag-Over- wald wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Bahngeselle getödtet. Der Verlebte, welcher Freitag früh erporgang, wurde auch durch seine Gefährten am Bahnhofs-Station durch Umstehen an der Unfallstelle bewerk- stelligt. Es ist unbestimmt, wann die Verles- tung behoben sein wird.

Schrecklicher Unglücksfall. In Loeben fürste ein Neubau ein, wobei der Unternehmer und zwei seiner Söhne unter den Trümmern ertrunken wurden. Der Vater und der eine Sohn sind todt, der andere ist lebensgefährlich verletzt. Der Unternehmer hinterläßt eine Frau und elf Kinder.

Gefährliche Fahrt. In der Schiefergrube zu Bismarck löste sich plötzlich ein Schieferblock von 3000 Kilo Schwere und begrub sechs Ar- beiter, drei waren auf der Stelle todt, während die übrigen drei schwer verletzt wurden.

Ein Einbruch wurde auf dem Bahnhof zu Landenberg (Main-Redar-Bahn) in der Nacht zum Donnerstag zum Freitag verübt. Die Einbrecher hatten es auf die Stationskasse abgesehen. Als sich der diensthabende Stations- vorsteher energisch zur Wehr setzte, gab einer der Einbrecher einen Revolver und schoß dem Beamten eine Kugel in die Hand und eine in den Kopf; schwerverletzt brach der Vorsteher zusammen. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, wurde in Weimern ein Verdächtiger verhaftet; derselbe legte sich jetzt jedoch, etwas von der That zu wissen.

„Wichtig bemerkt!“ fragte die Baronin teil- nehmend.

„Nein nicht heute,“ antwortete das arme Mädchen höflich, „morgen vielleicht. Für jetzt gute Nacht, meine einzige Freundin!“

Nach eine unruhige Umarmung, einen warmen, innigen Kuß, dann legte die junge Frau zu ihren Füßen zurück.

„Gla habe, während sie sich schlief überlassen gewesen, einen langen Brief an den Justizrath geschrieben und ihm ihre Unterredung mit Walker mitgeteilt. Sie hat Franz, ihr Mat und Alice zu bringen, um ihren Vater aus Fieberberens Macht zu retten; sollte aber dazu ein anderes Verlangen möglich sein, so erklärte sie sich bereit, Walkers Frau zu werden.“

„Bemerkung zum zweiten Mal!“ sprach sie mit schmerzlicher Bitterkeit vor sich hin, wäh- rend sie das Schreiben schloß. „Aber wenn auch mit blutendem Herzen, so bringe ich doch das Opfer willig, wenn es meinen armen Vater zu retten gilt. Für ihn bin ich bereit, mein Leben zu lassen.“

„Es war ein tiefer, traumloser Schlaf, in dem sie nach der gewaltigen Erschütterung dieses Tages versetzt und aus dem sie erst, als der Tag bereits völlig herangebrochen war, er- wachte.“

„Gut erholt“ sie sich von ihrem Lager und richtete sich an. Sie wollte ihren Vater selbst auf die Post tragen, denn um keinen Preis der Welt hätte sie denselben den Händen eines Dieneres anvertraut.

„Es gelang ihr, ungeachtet das Haus zu verlassen; sie hatte etwa eine halbe Stunde

Eisenbahnunfall. Der von Würzburg nach Nürnberg abgegangene Güterzug 1982 überfuhr Freitag früh nach 1 Uhr im Bahnhof Stütlingen das Gleisstrahlensystem und kam dem ausfahrenden Güterzug 1969 in die Quere. Ein Speitschiff explodierte, wobei ein Bremser schwer und ein Wagenwärtersgehilfe leicht verletzt wurden. Zehn Wagen wurden gerammt, weitere fünf mehr oder minder beschädigt. Der Verkehr war längere Zeit gestört.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag vormittag in der Spatenbrauerei, der sein einziger junger, hoffnungsvoller Name, dem einzigen Sohne des Kommerzien- raten Karl Sehmayer, das Leben gekostet hätte. Sehmayer jun. wollte das Innere eines

Staaen an den Verhandlungen über den Ver- kauf von Dänisch-Welländen beteiligt habe. Aus dem Bericht geht hervor, daß die dänische Regierung einvernehmlich habe, dem Kristinas 10 Prozent der Verkaufsumme zuzuerkennen, zur Befriedigung von amerikanischen Kongreß- mitgliedern und zur Zahlung von Schmelz- geldern an Wälfen u. i. w. Das Haus nahm einstimmig eine von Richardson beantragte Resolution an, nach welcher zur Unterbindung der Angelegenheit ein Ausschuss eingesetzt werden soll. Das Staatsdepartement wird, so meldet dazu das „Bostonische Bureau“, den Befandungen des Dänen Kristinas keine Beachtung schenken. Derselben enthalte augenwärtige Irrthümer. Das Staatsdepartement weiß, daß Danemark in

jeinen Einbrüche wurde er nun von der hiesigen Strafkammer wegen Betrübensbrüdes zu 15 Monat Zuchthaus verurteilt.

Aus dem Leben eines Lokomotiv- fährers.

Zum Schluß eines Artikels über die gericht- liche Verhandlung des Altenbener Eisenbahn- Unglücks stellt die Berliner Postzeitung das folgende höchst bemerkenswerte Bortommnis aus dem Leben eines Lokomotivfährers mit: Als die Anhalter Bahn nach Braubach war, fuhr ein altererbener Lokomotivfährer mit einem Zug, in dem der König Wilhelm saß, von Berlin in der Richtung nach Altdorf. Auf einer Zwischenstation machte er Halt, weil das Signal nicht auf freie Fahrt stand. Der Stationschef kam zu ihm und stellte ihm mit, daß ein von Altdorf gemeldeter Zug noch nicht durchgekommen sei, er also nicht weiterfahren dürfe, ehe die Strecke frei sei. Zum mißver- ständnis der ganzen Sache bereit, die Beant- wortung dafür auf sich zu nehmen. Ein Hof- beamter stellte sich auf die Seite des Stationschefs und sprach in belebenden Worten sein Miß- fallen über die „Unsubordination“ des „Un- tergebenen“ aus. Schließlich geriet der Lokomotiv- fährer in Zorn und erklärte, er würde direkt zum König gehen und ihn fragen, was ge- schehen solle. Während noch die Hofbeamten über diesen Ausdruck einer Kränkung nicht ganz selten gemessenen Unterthanen-Mißethat ihr Ent- setzen kundgaben, kam der gebildete Gegenzug mit valender Geschwindigkeit durch die Station durchgeglut. Der Lokomotivfährer, der unterem Gesundheitsmanne die Verhältnisse erzählt hat, wiederholte fests, er werde nie verzeihen, wie der Stationschef freudlos und zügellos vor- geschritten auf dem Herron stand, kam in fande, sich auf dem Fahren aufrecht zu erhalten. Denn darüber konnte kein Zweifel sein, daß der Hof- zug und alle seine Anwesen einschließlich des Königs Wilhelm zu Unkosten gerieben worden wären, hätte der Lokomotivfährer dem Zweck des Stationschefs und dem Dänen des höf- lichen Folge geleistet. Es hat vielleicht einiges Interesse, zu wissen, daß der alte Fährer, der sich vor dem „Prozoll“ nicht hütete und dadurch den späteren Kaiser vor einem frühbaren Tode bewahrte, Jakob Bern- stein war, der Vater des neuen sozialdemokra- tischen Reichstagsabgeordneten für Dresden.

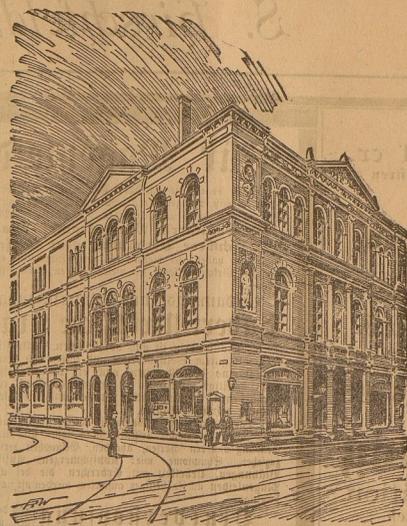
Buntes Allerlei.

Cecil Rhodes' letzte Worte sollen ge- wesen sein: „So wenig gelte und so viel noch zu thun!“

Die gelehrte Frau. Herr: ... Wie schön Frau Doktor eigentlich den Braut als Gattin und Mutter? — Kerstin: „O, ganz nette Nebenbesichtigung!“ (an. u.)

Schlechtes Geschäft. „Schid“ ist da der reichen Witwe Müller meinen besten Kleiden mit Wälfen! Schreibt sie mir nicht: Die Wälfen kann ich nicht brauchen, aber den Klei- den behalt' ich! — den heirat' ich!“

Das Stadttheater zu Barmen, das dieser Tage total niederbrannte.



Maßstabmäßig beschließen, wobei er sich über die Frage des Bauplatzes weigerte. Währenddessen ging der hydraulisch betriebene, 40 Zentner schwere Deckel des Kottlachs nieder und presste Kopf und Brust des jungen Mannes ein. Mit Um- wendung von Gebeßen u. i. w. gelang es, nach mittelbarer Arbeit den Verunglückten aus seiner verengten Lage im letzten Augenblicke zu befreien — es handelte sich noch um eine Viertelminne und Herr Sehmayer wäre erstickt.

Die Anagoneerpublik besteht heute noch in der Stadt Barmen. Hier hat nämlich bereits im 16. Jahrhundert eine wohlhabende Batrieriewohnung in „Dein für Bürgerstöchter eheleiblicher Geburt und gerügten Alters, auch ohne heimliche Verbrechen oder Lebensfäden, Zungentzen oder funderale Wälfen“ gegründet, das seitdem fortbesteht und insbesondere die Originalität hat, daß die „Schwestern“ aus ihrer Mitte eine Negentin zu wählen haben, deren Herrschaft erst mit dem Tode erlischt. Die Befähigung einer Neuwahl unterliegt aller- dings dem Stadtmagistrat, der dieser Lage die Neuwahl der Negentin auch der Form nach be- stätigt hat.

Die mysteriöse Verführung, die nach schon das amerikanische Republikantenhaus be- schloß, nicht in Kopenhagen weg zu schi- ren. Das Kongreßmitglied Richardson stellte mit, er besäße die Möglichkeit eines geheimen Verkehrs, der an die dänische Regierung von einem dänischen Staatsangehörigen mit Namen Christian gefandt sei, welcher sich sowohl im Namen Danemarks wie im Namen der Ver-

feiner Falle gewillt ist, auch nur einen Centime der von Kristinas geordneten Provision zu zahlen.

Gerichtshalle.

Berlin. Mit dem Tode eines Chefs über 3000 Mark hatte seiner Zeit der Hausbesitzer Arthur Drenth das Recht geübt. Er war durch Justiz in den Besitz des Chefs gekommen. In der Weimern, für welche er angefaßt war, verbrachte er lange Zeit ein Kaufmann als Stammgast. Dieser hat eines Tages den Drenth, ihm einen Gang ab- zuziehen, von einer hiesigen Bank auf eine An- weisung den Betrag von 3000 Mark zu erheben und ihm das Geld in die Weimere zu bringen. Der Drenthler wurde durch einen Zwischenfall verhindert, den Auftrag nicht auszuführen und er vertrat den Angeklagten damit. Dieser hatte schon auf eine be- zügliche Gelegenheit zur Verübung einer Intrase ge- wartet; er kassierte das Geld zwar ein, lieferte es aber nicht ab. Er benutzte es zu einer Walfahrt nach Paris und hat es dort in kurzer Zeit ver- geben. Die erste Strafkammer, der sich Donell wegen dieses Streichs zu verantworten hatte, ver- urteilte ihn zu anderthalb Jahr Gefängnis.

Wien. An den Warentagen wollte der frühere Reichshofrat der Wiener Privatbank Hubert Schäffer aus Hornheim mit einem Kollegen, dem Privatbank- direktor Frieder, Otto teilnehmen. Da ihnen aber das nötige Reisegeld zu der Fahrt fehlte, brachen sie im Februar 1900 in die Wälfen der Reichsbank ein und entwendeten 4000 Mark. Sie kamen auch nach Afrika, wo Otto ver- muthlich noch weilt; Schäffer dagegen lehrte, nachdem seine freizeigliche Begleitung und das gebrochene Geld ab war, nach Deutschland zurück. Wegen

nach der nächsten Post- und Bahnstation zu gehen.

Es war ein kalter, schöner Wintertag. Der Schnee hinterließ auf ihren Füßen, während sie voller Hast dahinschritt und die schwere Morgenluft zauberte ein liebliches Rot auf ihre blauen Wangen.

Endlich hatte sie die Bahnstation erreicht; sie gab ihren Brief im Postgebäude ab und leidetigen Herzens wollte sie sich eben wieder auf den Weg machen, als ein Zug von Wien herab- gebrannt kam.

Unwillkürlich hemmte Elsa ihre Schritte. Mit einem Hand hielt der Zug und im selben Augenblick fiel ihr Blick auf einen auf die Gestalt eines jungen Mannes, der einem Kompa- gnetier Platte enthielt. In der nächsten Sekunde er- kannte er Schredensschrei ihren Lippen.

Der Angekommene war kein anderer, als derjenige, dessen Weib sie geworden hatte werden sollen, ein Schindal, dem sie sich nur durch die eilige Flucht entzogen hatte: Er trug die gleiche Kleidung wie der Verlebte, in der- selben Handlungsbeweise, wie sie, sobald sie den mit dem Zuge Angekommenen erkannte, bewegte, sich häufig abzuwenden und davonzufiehen, wie ein geübtes Weib. Wollig inkonstitut trieb es die vorwärts, fort aus seiner Nähe. Aber zu spät! Schon hatte auch er sie erkannt und er hatte das Weibchen festumfaßt, als er noch- mals fürzte, um die Glieder einzuholen, wobei er sie laut anrief, ihn doch anzuhören und nicht vor ihm zu fliehen. Elsa vernahm wohl seine Stimme, aber sie dachte derselben nicht. Unau- fassam stolß sie, flüchtig wie eine Gasse, den

vorfing genommenen Weg zurück, ihr Verfolger für sich hart auf dem Fuße.

Jetzt hatte sie das Mädchen erreicht, das sich unmittelbar an den Garten des Lorenzen- schen Hauses schloß. Er schloß und wild- schlagenden Herzens blieb sie einen Augenblick stehen, um Atem zu schöpfen, als sich fast gleichzeitig eine Hand auf ihre Schulter legte.

Mit einem jähen Aufschrei taumelte Elsa zurück — Fred Walter fand vor ihr. „Fliehen Sie!“ rannte er Elsa höflich zu.

Das junge Mädchen raffte alle Kräfte zu- sammen, allein bereits war es zu spät; schon hatte Erich sie erreicht und sie am Nabe- nabe geschoben, rief er ihr im gebieterischen Tone zu:

„Du bleib! Ich habe mit dir zu reden!“

„Elsa sentte das Haupt; Walker machte eine Bewegung der Ungebild.“

„Elsa hielt unter meinem Schutze!“ sprach er, Erich mit zornigen Blicken meldend.

Dieser schien ihn nicht zu beachten. „Du wirst sofort mit mir nachhören.“ sprach er in strengem Tone zu dem bebenden Mädchen.

„Folgst du mit freiwillig, so soll alles verzeihen und vergessen sein. Komm!“

Er legte seine Hand auf ihren Arm, aber mit bligenden Augen begegnete Elsa einem drohenden Blick.

„Woher Gewalt werde ich mich niemals fügen!“ entgegnete sie mit Festigkeit.

„Recht so!“ rief Walker. „Du hast gehört, daß sie dir nicht folgen will!“

„Sie wird und sie muß!“ verfechte Erich mit zornbeender Stimme.

